"Männlich? Weiblich? Oder sächlich?"

Autor(en): **Spira, Bil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

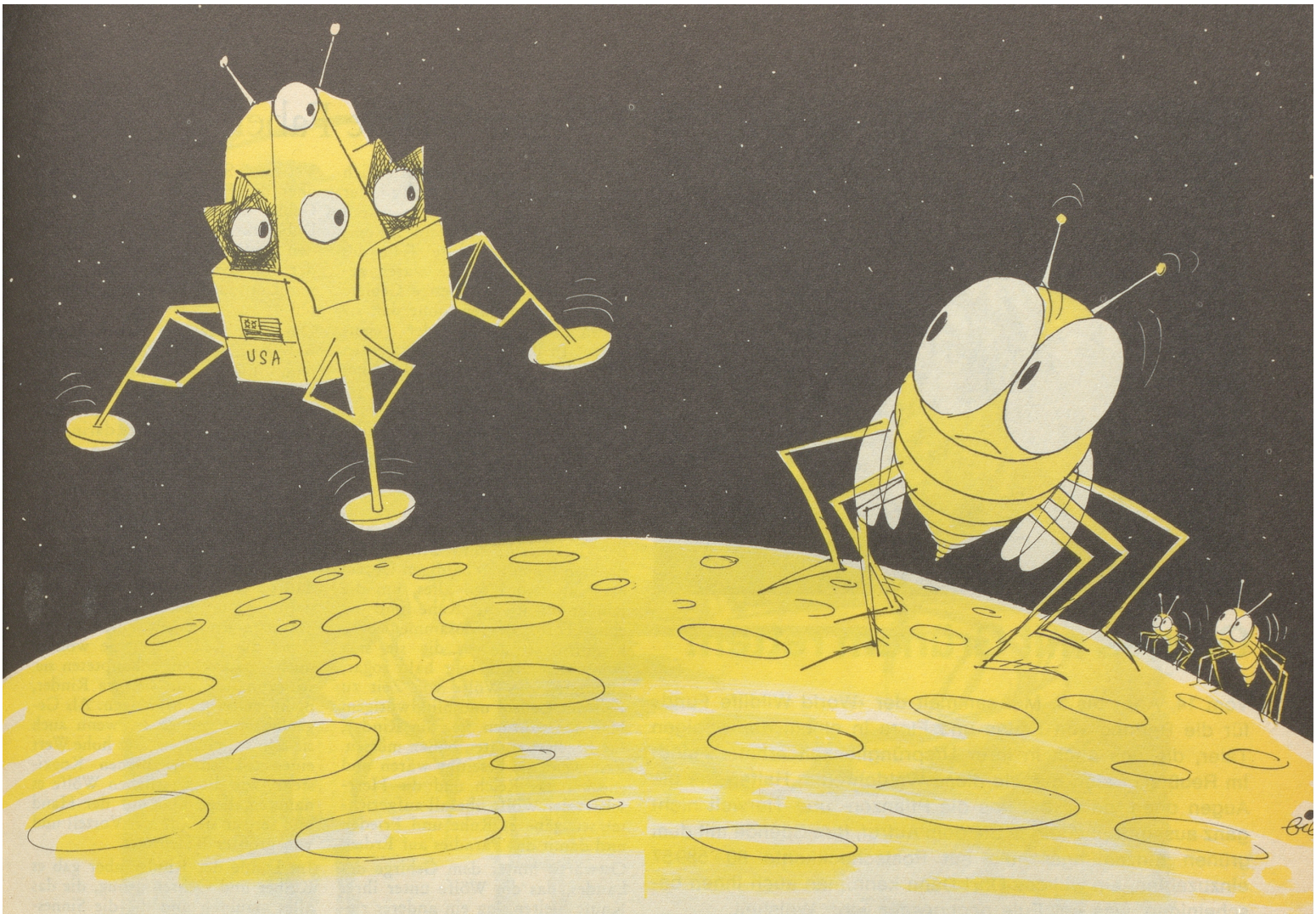
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Männlich? Weiblich? Oder sächlich?»

Kennst du das Land wo die Banken blüh'n?

Die Schweizer Banken wehren sich gegen die Niederlassung von ausländischen Banken in der Schweiz. Vom Ausland beherrschte Geldinstitute sollen, wenn sie an den Ufern unseres Monetenstromes fischen wollen, zuerst bei der Eidgenossenschaft ein Patent einholen. So weit, so gut. Wer aber schützt uns Bürger vor den Banken überhaupt, seien es einheimische oder ausländische?

Wie lange noch werden in unseren Städten zum Beispiel ganze Straßenzüge niedergerissen und durch Banken ersetzt? Straßenzüge, in denen es früher Blumenläden gab, Bäckereien, Cafés, Schuhmacher, Uhrenläden? In den teuren Neubauten allerdings können sich diese Geschäftsleute nicht mehr einnisten, sie verzichten, geben ihr Gewerbe auf und werden, wo sie früher fröhlich ihren Handel trieben, durch Schalterbeamte ersetzt. Ihren Umsatz übernehmen die Warenhäuser und Supermärkte, und die Großmächte des Geldes bereiten ihre Gewinnexplosionen dank der Großmächte der Güterverteilung vor. Somit wäre eigentlich alles in bester Ordnung, wenn nicht ...

Wenn nicht die beiden Finanzgiganten doch das schlechte Gewissen plagte, die bunten, lebhaft pulsierenden Geschäftsstraßen durch kahle Gebäude ersetzt zu haben! Anders kann man es sich jedenfalls nicht erklären, daß die Banken jetzt eifrig Schaufenster in die Fassaden hauen und versuchen, die immer weniger werdenden Spaziergänger in ihren langweiligen Straßen durch Ausstellungen anzuziehen. Diese Bank-Vitrinen erzählen dann mit viel graphischem Aufwand von der Gärtnerkunst, vom Bäckereigewerbe, von Gaststättenbetrieben, von Schuhfabriken und Uhrenateliers ...

Die Warenhäuser wiederum bauen in ihre riesigen Hallen Fluchten von Butiken ein, die an berühmte Geschäftsstraßen in Paris oder London erinnern sollen. Wäre es da nicht gescheiter, die Banken würden sich wieder vermehrt dem Kleingewerbe zuwenden, das Parterre ihrer Paläste den bunten Läden der Kaufleute überlassen und sich in die oberen Stockwerke verziehen? Dann könnten bei uns die farbigen, zum Kauf anreizenden Geschäftsstraßen wie in Paris und London auch wieder in den Straßen abgehalten werden!

Robert Däster

Wer sind Sie eigentlich?

«Entschuldigen Sie bitte, wer sind Sie?»

«Ich heiße –»

«Ich meine: Wer sind Sie genau?»

«827.38.184. So meine AHV-Nummer. So auch, mit Zusatznummer 314, dem Gemeindesteueramt bestens bekannt. Meine Freunde und Helfer, Meier 17 und Müller 28 beispielsweise, kennen mich unter 204 813, meiner Autokontrollnummer. Richtige Freunde unter 85 38 59. Die Telephonnummer. (Die Vornummer tut im Moment nichts zur Sache.) Seit auch sie auf Lochkarten umgestellt hat, kennt man mich auf der Bank, leider nicht sehr gut, unter 76-09062-6. Meine Frau sagt oft, ich sei eine Nummer, eine ganz besondere, da ich nicht einmal die Kragen-, schon gar nicht die Hutnummer auswendig kenne. Obwohl es sich beinahe nicht mehr lohnt, hole ich Ende jeden Monats am Schalter der Buchhaltung eine Tüte mit meiner Kennummer 210229. Für das Kreisbüro und den Sektionschef bin ich 919514, und unter dieser Nummer rücke ich auch dieses Jahr zusammen mit meinem Dienstbüchlein (ebenfalls Nr. 919514) nochmals in den WK ein. Aus reiner Freude; denn der Zugführer hatte letztes Jahr gemeint, ich sei ein schlechter Soldat, da ich sogar in meinem Alter die Gewehrnummer immer noch nicht auswendig weiß. Dabei ist sie so einfach: 233109. 6001.2450 – auch das bin ich. Auf alle Fälle kennt man mich unter dieser Nummer seit Jahren bei der Krankenkasse. Stolz darf ich also feststellen: Ich bin ein moderner Mensch. Und da Sie mich nun so gut kennen, verabschiede ich mich. Recht herzlich Ihr 827.38.184.»